

# bai 03



Ausgabe Nr. 03 | JANUAR BIS MÄRZ | 2010



## WEITERE THEMEN:

Erschüttert  
und entschlossen

Leistungsstatistik

Ökumene

Die erschütternden Vorkommnisse der letzten Wochen gehen an keinem von uns vorüber. Auch hier im neuen bai gibt es eine Stellungnahme des BDKJ auf Bundesebene und eine Veröffentlichung des BDKJ München und Freising.

Schwerpunkt in diesem bai ist die Leistungsstatistik, die der BDKJ Bayern und die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit nun zum zweiten Mal erhoben hat. Wir freuen uns über die positiven Ergebnisse.

Zur Vorbereitung auf den Ökumenischen Kirchentag fand zum ersten Mal eine Ökumenische Versammlung der evangelischen und der katholischen Jugend in Bayern statt. Dazu gibt es ebenfalls einen ausführlichen Bericht.

Eine anregende Zeit beim Lesen wünsche ich Ihnen/Dir. Wir würden uns sehr über Rückmeldungen oder LeserInnenbriefe freuen.

diana sturzenhecker

BDKJ-Landesvorsitzende



TITEL

Bild aus dem Ökumenischen Jugendkreuzweg, fotografiert von dem Künstler Bernd Arnold auf dem Weltjugentag 2005 in Köln, siehe Bericht auf Seite 22.

INHALT

- 03 BDKJ Bayern konkret**
- \_Kirchliche Jugendarbeit ist erfolgreich!
  - \_Es verbindet uns mehr, als uns trennt
  - \_Einmischen statt wegducken
  - \_Konfessionen (k)ein Thema

- 10 Freiwilligendienste**
- \_Auszeit
  - \_Was eine echte Kuh sein will...
  - \_FSJ - freiwilliges soziales Jahr
  - \_Ich träumte von Afrika

- 15 Aus Diözesen und Verbänden**
- \_KLJB fordert neue Schule für Bayern
  - \_Der Sonntag gehört den Menschen
  - \_KLJB Bayern fordert inklusive Gesellschaft
  - \_Mitgliederzuwachs bei der KLJB Bayern
  - \_Mit verantwortungsvoller Sexualpädagogik Jugendliche stärken
  - \_13. Verleihung des Bischof-Simpert-Preises
  - \_Flexibleres Freistellungsgesetz gefordert

- 21 Von der Bundesebene**
- \_Erschüttert und entschlossen
  - \_Jugendliche Kreuzworte
  - \_Wir wollen nicht überwacht werden
  - \_Vielleicht ein guter Tag für Kinder

- 24 Tipps**
- \_Drei neue Werkbriefe bei der KLJB Bayern
  - \_Aktuelle Zusatzausbildungen
  - \_Ökumenischer Kirchentag 2010
  - \_ÖKT-Service-Tipp

- 27 News und Personen**

# Kirchliche Jugendarbeit ist erfolgreich! – Die Leistungsstatistik der kirchlichen Jugendarbeit in Bayern 2009

➔ Kirchliche Jugendarbeit sieht sich immer wieder der Frage ausgesetzt, wie viele Kinder und Jugendliche sie mit ihren Angeboten und Aktivitäten auf Pfarreiebene und in der verbandlichen Jugendarbeit erreicht. Häufig ist zu hören, dass immer weniger Jugendliche sich für Glaube und Kirche interessieren und immer weniger Jugendliche sich an die Kirche binden bzw. von deren Angeboten erreichen lassen. Daher hat die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Kooperation mit den (Erz-) Bischöflichen Jugendämtern in Bayern eine umfassende Erhebung zur kirchlichen Jugendarbeit auf Pfarreiebene durchgeführt. Ziel war es unter anderem zu prüfen, ob es tatsächlich einen Trend gibt, dass kirchliche Jugendarbeit immer weniger junge Menschen erreicht und ob es Veränderungen in der Wahrnehmung und Nutzung von Angeboten durch Kinder und Jugendliche gibt.

## Erhebung

Die Daten wurden ausschließlich auf Pfarreiebene erhoben und in Anlehnung an die Alterseingrenzung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes für die Altersspanne der sechs- bis 26-jährigen erhoben. Angebote auf Dekanats-, Diözesan-, und Landesebene sowie Maßnahmen und Projekte der katholischen Jugendverbände wurden nicht erfasst.

Die Befragung konzentrierte sich auf zwei Bereiche: Zum einen wurde das Engagement und die verschiedenen Engagementformen ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarreien und nach Alter und Geschlecht differenziert erhoben. Im zweiten Teil wurden die Zahl der Kinder und Jugendlichen erhoben, die an den verschiedensten Aktivitäten und Angeboten der kirchlichen Jugendarbeit teilnehmen und diese nutzen.

## Engagierte in der kirchlichen Jugendarbeit

Im Jahr 2009 haben sich in Bayern insgesamt 40.441 Jugendliche regelmäßig in den Pfarreien ehrenamtlich engagiert. Nimmt man die Mitarbeit in Teams, wie bei offenen

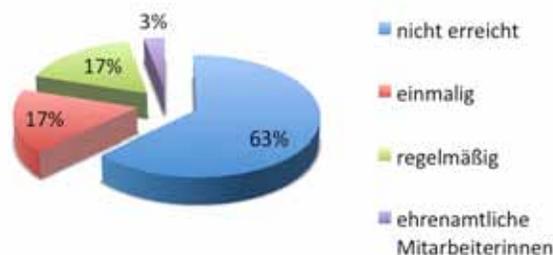
Treffs, Zeltlager, Jugendgottesdienste noch dazu, erhöht sich die Anzahl sogar auf 58.163.

## Erreichte junge Menschen durch die kirchliche Jugendarbeit

Ein erfreuliches Ergebnis der Leistungsstatistik ist, dass trotz demografischen Wandels mehr Jugendliche seit 2004 durch regelmäßige Angebote erreicht wurden.

2009 wurden in Bayern 281.175 Kinder und Jugendliche regelmäßig mit Angeboten und Aktivitäten der kirchlichen Jugendarbeit erreicht. Zählt man die Zahl der ehrenamtlich Engagierten dazu, kommen wir in Bayern auf 321.616 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die regelmäßig in den Pfarreien von kirchlicher Jugendarbeit profitieren. Trotz demografischen Rückganges waren dies rund 5000 Kinder und Jugendliche mehr als 2004! Auf Grundlage aller gemeldeten katholischen Kinder und Jugendlichen von sechs bis 26 Jahren werden rund 20% regelmäßig und innerhalb eines Jahres rund 37% erreicht.

## Erreichungsgrad kirchlicher Jugendarbeit

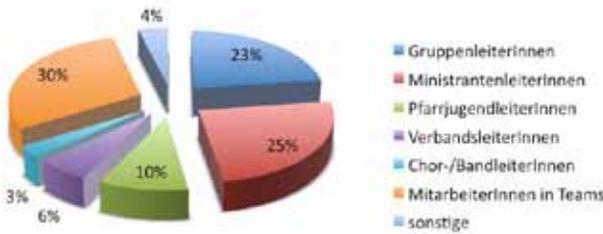


## Engagementformen

Bei der Aufteilung der Engagementformen zeigt sich, dass die klassischen Bereiche nach wie vor die Gruppen- und die MinistrantInnenarbeit sind. Darüber hinaus engagie-

ren sich viele Jugendliche auch vermehrt in Teams, wie z.B. zur Gestaltung von offenen Treffs, Zeltlagern, Jugendgottesdiensten etc..

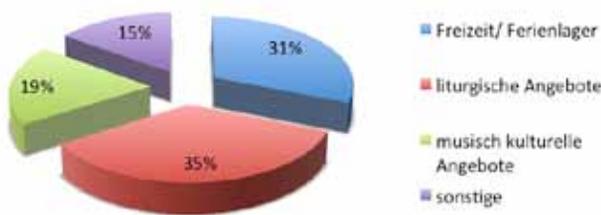
### Engagementformen in den Pfarreien



### Teilnahme an unregelmäßigen und vereinzelt Angeboten

An unregelmäßig und vereinzelt stattfindenden Angeboten in den Bereichen Liturgie, Freizeit und Ferienlager, musisch-kulturellen und sonstigen Angeboten nahmen 2009 284.377 Kinder und Jugendliche teil. Den höchsten Anteil der Teilnahme haben dabei liturgische Angebote.

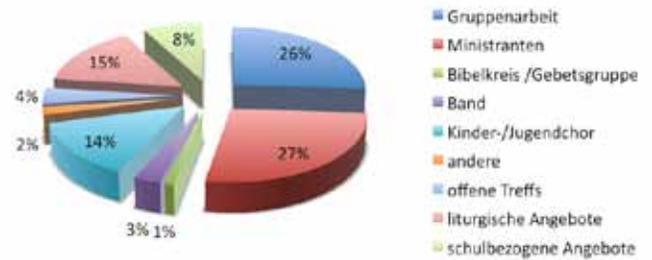
### Verteilung bei der unregelmäßigen Teilnahme von Angeboten kirchlicher Jugendarbeit



### Wahrnehmung der regelmäßigen Angebote

Die Ergebnisse der Erhebung in Bezug auf die wahrgenommenen Angebote spiegelt die Vielfalt kirchlicher Jugendarbeit wider. Erwartungsgemäß ist die Beteiligung in der Gruppen- und MinistrantInnenarbeit am größten. Daneben wurden liturgische und musisch-kulturelle Maßnahmen am häufigsten wahrgenommen.

### Verteilung bei der regelmäßigen Teilnahme von Angeboten kirchlicher Jugendarbeit



### Fazit

Mit der vorliegenden Leistungsstatistik wird belegt, dass kirchliche Jugendarbeit nach wie vor erfolgreich und leistungsfähig ist. Die dezentralen Strukturen der Pfarreien bewähren sich und die Pfarrgemeinden sind wichtige Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche. Sie bieten ihnen Orte, an denen sie ihren Glauben leben und teilen können.

### Kirchliche Jugendarbeit und ihre Angebote werden von einer wachsenden Zahl von Kindern und Jugendlichen genutzt

Aussagen, die behaupten, es würden immer weniger Kinder und Jugendliche von der kirchlichen Jugendarbeit erreicht, sind schlicht und ergreifend falsch. Vielmehr ist es so, dass in bestimmten Bereichen sogar ein zahlenmäßiger Anstieg bei der Teilnahme und Nutzung der Angebote und Aktivitäten zu verzeichnen ist, obwohl durch den demografischen Wandel die Anzahl der katholischen Kinder und Jugendlichen im Verhältnis abnimmt.

Es gibt keine Wanderbewegung von der klassischen Jugendarbeit hin zu Groß- und Einzelveranstaltungen. Beide Bereiche ergänzen sich gut und werden in einer ausgewogenen Anzahl von Jugendlichen wahrgenommen.

### In der kirchlichen Jugendarbeit darf es keine personellen Einsparungen geben

Im Bereich der ehrenamtlich Engagierten müssen alle Anstrengungen unternommen werden, dieses Engagement weiter zu fördern und zu unterstützen. Dies setzt eine



entsprechende Infrastruktur der Begleitung und Qualifizierung voraus. Die einzelnen Pfarreien sind mit dieser Aufgabe überfordert. Notwendig ist eine professionelle Unterstützung und Begleitung ehrenamtlichen Engagements durch die Fachstellen der kirchlichen Jugendarbeit. Es wäre ein fatales Signal, ausgerechnet in diesem Bereich aufgrund der Einsparmaßnahmen die personellen Ressourcen zu reduzieren.

Kirchliche Jugendarbeit ist ein pastorales Feld, das wächst. Damit verbunden ist ein steigender Bedarf an Begleitung und Unterstützung derjenigen, die sich dort ehrenamtlich engagieren.

---

### Kirchliche Jugendarbeit ist kinder- und jugendpolitische Lobbyarbeit

---

Kirchliche Jugendarbeit ist in Bezug auf ihre kinder- und jugendpolitische Lobbyarbeit und die damit verbundene Akquise von öffentlichen Zuschussmitteln auf ihre verbandlichen Strukturen angewiesen. Durch diese Mittel, die der BDKJ Bayern auf Landesebene für die Jugendbildungsarbeit erhält und an die Pfarreien und Gruppen weiterlei-

tet, ist eine Finanzierung der Jugendarbeit vor Ort erst möglich. Gleichzeitig sind die katholischen Jugendverbände eine wichtige Unterstützung innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit. Häufig verantworten sie die Ausbildung der Ehrenamtlichen der Pfarreien und stärken diese in ihrer persönlichen Weiterentwicklung. Einsparmaßnahmen in diesem Bereich hätten schwerwiegende Folgen für die gesamte Angebotsstruktur der kirchlichen Jugendarbeit.

---

### Kirchliche Jugendarbeit ist ein attraktiver Glaubens- und Erfahrungsraum

---

Mit ihren Angeboten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit leistet die katholische Kirche einen wertvollen Beitrag innerhalb der Gesellschaft und bietet jungen Menschen einen attraktiven Lebens-, Glaubens- und Erfahrungsraum. Die vielen Tausend Kinder und Jugendlichen, die von den Angeboten kirchlicher Jugendarbeit erreicht werden, legen dafür ein lebendiges Zeugnis ab.

JOHANNES MERKL

GEISTLICHER LEITER DES BDKJ BAYERN

# Es verbindet uns mehr, als uns trennt

## Erste ökumenische Versammlung der Evangelischen Jugend und des BDKJ Bayern im Vorfeld des Ökumenischen Kirchentags



Erstmals fand im Vorfeld des Ökumenischen Kirchentags, der im Mai in München stattfindet, eine gemeinsame ökumenische Versammlung von Landesjugendkonvent der Evangelischen Jugend in Bayern und dem Landesausschuss des BDKJ Bayern statt. Anfang Februar trafen sich ca. 60 VertreterInnen der katholischen und evangelischen Jugendarbeit im malerischen Windberg, um sich auszutauschen und zu diskutieren über das Thema „Christliche Verantwortung in Welt und Gesellschaft auf der gemeinsamen Grundlage des Evangeliums“. Zunächst stand am Freitagabend das Kennenlernen, ein ökumenischer Gebetsgang rund um

das Kloster Windberg und ein Austausch darüber auf dem Programm, was jedem und jeder einzelnen wichtig ist. Schon dabei wurde festgestellt, „dass viel mehr verbindet, als uns trennt“, wie viele TeilnehmerInnen übereinstimmend feststellten.

Am nächsten Vormittag ging es dann zum Thema „Politische Verantwortung auf Grund des Evangeliums“ zur Sache. Die Referentin ... stellte dar, welche Verantwortung Christinnen und Christen in der Welt haben und wie das im Evangelium und der Theologiegeschichte grundgelegt ist. In anschließenden Schreibgesprächen und Diskussionsgruppen wurden weitere Möglichkeiten der Zu-

sammenarbeit und der Synergie im Bereich der Weltgestaltung und der politischen Verantwortungsübernahme diskutiert.

### Konfessionelle Jugendverbände unterstützen SchülerInnenstreik

Erstmals wurde ökumenisch eine „Windberger Erklärung“ verfasst, in der sich die evangelischen und katholischen Delegierten explizit an die Seite der streikenden Schülerinnen und Schüler des G8 stellten und ihre Forderungen nach einer Reform der Reform zu Gunsten der Jugendlichen deutlich unterstützten. Ausdrücklich begrüßten sie die Aktivitäten des Aktionsbündnisses Q 11 und die Kritik-



Der Reformpädagoge Otto Herz



ALE FOTOS BDKJ BAYERN

punkte des Bündnisses fanden ihre volle Zustimmung. Im Vordergrund der Kritik stehen vor allem die Überlastung durch eine hohe Stundenzahl der Schülerinnen und Schüler und die unangemessenen Leistungserwartungen. Mit Sorge stellten die Jugenddelegierten beider Kirchen fest, dass durch die überhastete Reform des bayerischen Bildungswesens Schülerinnen zunehmend unter physischen und psychischen Druck geraten und seelischen Überbelastungen ausgesetzt sind.

Matthias Fack, BDKJ-Landesvorsitzender, wünscht sich, dass Politikerinnen und Politiker begreifen, dass ein System für den Menschen gemacht wird und nicht Menschen für ein System. „Auch Schülerinnen und Schüler sind Menschen! Es geht darum junge Menschen nicht als Objekte von Bildung, sondern als Subjekte ihres Bildungsprozesses wahrzunehmen. Lernstudien zeigen

deutlich, dass der Erfolg informeller und nonformaler Bildung vor allem darin begründet liegt, dass Lernende Co-Produzenten des Bildungsvorgangs sind. Diese Tatsache müssen Politikerinnen und Politiker auch für die formale schulische Bildung anerkennen.“

Die Delegierten erwarten daher von den politisch Verantwortlichen, dass die im Schulstreik formulierten Anliegen und Forderungen ernst genommen werden. Für Michael Thiedemann, Vorsitzender der Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend, geht es darum, dass Politikerinnen und Politiker ihre übertragene Verantwortung für junge Menschen endlich wahrnehmen. „Politik darf jetzt nicht mit Sanktionen gegen die demonstrierenden Schülerinnen und Schüler reagieren, sondern muss den Dialog mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern suchen und führen.“ Natürlich kam bei einem ge-

mütlichen gemeinsamen Abend auch die Geselligkeit nicht zu kurz und es gab viele Möglichkeiten, informell und ungezwungen ins Gespräch zu kommen über Konfessionsgrenzen hinweg.

Insgesamt war diese Versammlung sehr gelungen und soll auf jeden Fall eine Fortsetzung erfahren.

JOHANNES MERKL  
GEISTLICHER LEITER BDKJ BAYERN  
MAGDALENA HECK-NICK  
GRUNDSATZREFERENTIN  
BDKJ BAYERN

# Einmischen statt wegducken Preis für Zivilcourage 2010



➔ Zum fünften Mal schreibt die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern 2010 den Preis für Zivilcourage aus. Zivilcourage zu zeigen ist nicht einfach, weder für Erwachsene noch für Jugendliche. Ein Beispiel aus dem Schulalltag zeigt dies eindrücklich: Dein Mitschüler wird von anderen Schülerinnen und Schülern fertig gemacht. Er wird gehänselt und beleidigt. Dies geschieht nicht zum ersten Mal. Du hast die Situation schon öfters erlebt. „Sollst du dich einmischen und einschreiten?“ Diese Frage stellt sich jedem, der diese oder ähnliche Situationen erlebt. Der Preis für Zivilcourage will daher Lernprojekte, Trainings und Maßnahmen der

*Bewerbungsbogen, Jurykriterien und weitere Informationen befinden sich unter [www.preisfuerzivilcourage.de](http://www.preisfuerzivilcourage.de) oder können angefordert werden:  
...  
Landesstelle für Katholische Jugendarbeit  
Preis für Zivilcourage  
Landwehrstr. 68  
80336 München*

politischen Bildung sowie konkrete Aktionen fördern, in denen Jugendliche Zivilcourage lernen und erleben. Jugendgruppen, Schulklassen, Jugendverbände und Einrichtungen der Jugendarbeit sollen angeregt werden, für junge Menschen Gelegenheiten anzubieten, in den Zivilcourage geübt werden kann. Es geht darum, Mädchen und Jungen stark zu machen, damit sie sagen können: „Hier passiert etwas, das nicht in Ordnung ist, ich habe gelernt etwas dagegen zu tun!“

Die Projekte, Aktionen und Maßnahmen sollten im Zeitraum von Mitte 2008 bis Juli 2010 stattgefunden haben. Bewerben können sich bis zum 16. Juli 2010 bayernweit Jugendgruppen, Jugendverbände, Einrichtungen der Jugendarbeit, Schulklassen, Netzwerke von Jugendarbeit und Schule sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Bewerbung erfolgt mit einem Bewerbungsbogen, der Informationen zum Projekt, Konzept oder zur Aktion abfragt. Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preisverleihung findet am 18. November 2010 statt. Dotiert ist der Preis mit 1000 Euro.

MAGDALENA HECK-NICK  
GRUNDSATZREFERENTIN DES BDKJ BAYERN

# Konfessionen (k)ein Thema

## Ökumenischer Jugendrat startet Wettbewerb für den Jugendökumene-Förderpreis 2010

➔ Mit großem Elan startete der Ökumenische Jugendrat ins Jahr 2010, denn im Mai wird die Gemeinschaft der Christen und Christinnen zum Ökumenischen Kirchentag nach München strömen. In Vorfreude auf dieses große Ereignis schreibt der Ökumenische Jugendrat in Bayern den Jugend-Ökumene-Förderpreis 2010 als Ideenwettbewerb aus.

Konfessionen (k)ein Thema ist das Motto für den Ideenwettbewerb des ÖJR. Er richtet sich an Jugendliche, die wissen, wie man verschiedene Kirchen zusammenbringt, die Kontakte zwischen jungen Leuten aus unterschiedlichen Konfessionen knüpfen und Freundschaften fördern wollen, die eine Idee zu einem interkonfessionellen Projekt haben und eine Starthilfe benötigen.

Die Bewerbung ist ganz einfach, denn die Gruppen müssen noch nichts realisiert haben. Es genügt die Idee und die Entschlossenheit, diese umzusetzen. Egal ob Konzert oder Kongress, sozial oder meditativ, verborgen oder öffentlichkeitswirksam: einfach die Idee und die Projektpartner formlos per E-Mail an: [info@oejrib.de](mailto:info@oejrib.de). Anmeldeschluss ist der 15. April 2010. Einzige Voraussetzung: ihr seid mindestens zu dritt aus drei Konfessionen.

### Die Bühne für die besten Ideen beim Ökumenischen Kirchentag

Aus allen Einsendungen ermittelt der ÖJR in Bayern die zehn besten Ideen und lädt diese Projekte zu einem Casting in die Eventarena im Zentrum der Jugend beim ÖKT ein. Dort stellen sich die Projekte dem Publikum und einer prominenten Jury vor. Unter Mitwirkung des Publikums werden dann die Preisträger des Jugend-Ökumene-Förderpreises ermittelt.

AGNES SCHEIDL  
REFERENTIN FÜR DEN ÖJR



Jetzt bewerben und beim Ökumenischen Kirchentag dabei sein!

Weitere Informationen unter [www.oejrib.de](http://www.oejrib.de) oder in der Geschäftsstelle des ÖJR i.B., Landwehrstr. 68, 80336 München, Agnes Scheidl 089/532931-31.

# Auszeit – Die Frau mit der eigenen Lösung

➔ „Auszeit“- unter diesem Motto setzten sich 15 FÖJ-lerInnen in Thalhausen mit Fragen auseinander, die sie derzeit umtreiben. Dazu wurde vom BDKJ Bayern erstmals ein zusätzliches Wochenende angeboten - mit großem Erfolg. Mit unterschiedlichen Methoden konnten sich die Teilnehmenden den Fragen ihres Lebens stellen: Meditation, kreatives Arbeiten, Landart oder Bibellesen.

## Entschleunigung tut gut

Der entschleunigte Rahmen bildete die Grundlage für eine intensive und wohltuende Atmosphäre. „Das Problem vom Freitagabend war einfach nicht mehr da“, war ein Teilnehmer am Ende ganz überrascht.

Natürlich lösten sich nicht alle persönlichen Fragen und Herausforderungen im Laufe des Wochenendes in Luft auf. Aber jeder und jede kam einen konkreten Schritt weiter, konnte sich im Austausch mit den anderen bestärken lassen und eine optimistische Zukunftsperspektive entwickeln.

„Die Frau hat die Lösung in sich, der Schlüssel liegt in ihrer eigenen Schublade“, erklärte eine Teilnehmerin zu nebenstehender Tonskulptur. Ob der Lebenstraum nun darin



FOTO: JULI WINKLER

### Skulptur von Julia Schwarz

liegt, in Japan zu leben oder beispielsweise Soziales und Landwirtschaft zu verbinden. Die eigenen Ressourcen wurden erforscht, erkannt und aktiviert.

Der abschließende Gottesdienst am Sonntag zeigte, dass die Natur als Kraftquelle für die FÖJ-Teilnehmenden eine große Bedeutung hat

und ihr das Göttliche innewohnen kann. „Durchatmen – Meditation – Zukunft - alles erledigt“ war das Resümee eines Teilnehmers und er zerriss seine Zettel vom Beginn des Wochenendes.

ULI WINKLER  
FÖJ-BILDUNGSREFERENT

## Was eine echte Kuh sein will braucht Hörner

➔ Diese und viele andere Erfahrungen konnte Sarah Grünberger im freiwilligen ökologischen Jahr machen. Kritisch, lustig und reflektiert zieht sie Resümee aus ihrem Jahr Freiwilligendienst.

Im Bewerbungsbogen gab Sarah an, dass sie etwas Praktisches machen und einen Beitrag zu Natur- und Umweltschutz leisten möchte. Ihr Anliegen war es auch, Berufe im Umweltbereich kennenzulernen und auszuprobieren, ob sie sich für einen solchen Beruf eignet. Alles das bot die Einsatzstelle Hohenfrieder Werkstätten in Bayrisch Gmain. Zu ihren Aufgaben gehörten landwirtschaftliche Arbeiten wie Füttern, Geburtshilfe für Schafe oder Bewirtschaftung des Grünlandes, aber auch Reparaturen und Wartung von Stallgebäuden und Zaunbau. Hierbei kam sie zu dem Ergebnis: „Schafe sind toll, riechen gut und wenn ich mal groß und stark und mega-reich bin, dann will ich auch welche haben, mindestens fünf Stück.“

Sarah hat das Jahr dazu genutzt, ihre vagen beruflichen Zukunftsvorstellungen zu konkretisieren. Die Idee, etwas Künstlerisches zu machen, ist geblieben und die Berufsentscheidung ist gefallen: Sarah macht eine Ausbildung im Kunsthandwerk.

Das freiwillige ökologische Jahr bietet die Chance, sich ein Jahr aktiv für Umwelt und Natur zu engagieren. Es ist ein Freiwilligendienst für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, die sich beispielsweise in der Um-

weltbildung, der ökologischen Landwirtschaft, bei Umweltschutzorganisationen, Jugendverbänden oder in der Forschung engagieren wollen. Die jungen Frauen und Männer können unter fachlicher und pädagogischer Anleitung Einblicke in ökologische Arbeitsfelder gewinnen und sich damit beruflich orientieren und qualifizieren. Weiterer wichtiger Bestandteil des FÖJ sind fünf einwöchige Bildungsseminare.

---

**Jetzt bewerben und am 1. 9. 2010 beginnen**

---

Neben der Berufsorientierung und ökologischem Wissen bietet das FÖJ, so Sarah, auch allerlei Alltagstaugliches: „Meine Wohnung später braucht mal fließend Warmwasser, Backofen, Heizung und Matratze, aber KEINEN Fernseher.“ Und übrigens „Bio schmeckt wirklich besser!“

SABINE METTER | FÖJ-BILDUNGSREFERENTIN

*Die Bewerbungsunterlagen sind bei der FÖJ-Kontaktstelle zu bekommen:*

*BDKJ-Landesstelle/FÖJ-Referat, Landwehrstr. 68,  
80336 München, oder im Internet:*

*[www.bdkj-bayern.de](http://www.bdkj-bayern.de) oder unter [www.foej-bayern.de](http://www.foej-bayern.de)*

## FSJ – freiwilliges soziales Jahr

➔ Wer sich lieber im sozialen Bereich engagieren möchte und herausfinden will, ob die Arbeit in der Pflege mit alten oder kranken Menschen, im pädagogischen Bereich mit Kindern oder Jugendlichen oder mit Kindern bzw. Erwachsenen mit Behinderung das Richtige ist, kann sich jetzt auch für ein FSJ bewerben.

*Weitere Informationen und Kontaktadressen unter [www.bayern-fsj.de](http://www.bayern-fsj.de)*



# Ich träumte von Afrika... Erfolgreiche Kooperation im Weltfreiwilligendienst der BDKJ-Landesstelle mit der Diözese Rulenge



Caroline Sutter beim Unterricht im Kindergarten

➔ Ich träumte von Afrika – das ist der Name des Blogs von Caroline Sutter, 21 Jahre, die seit September 2009 für ein Jahr in Rulenge, einer Kleinstadt im Nordwesten von Tansania, in einem Waisenhaus arbeitet. Zusammen mit Caroline sind im Sommer 2009 drei weitere Jugendliche über die Landesstelle des BDKJ Bayern nach Tansania in die Diözese Rulenge ausgereist und arbeiten dort in verschiedenen Projekten. Der Traum von Afrika und die Faszination der afrikanischen Kultur ist bei vielen Jugendlichen sehr groß – was die hohe BewerberInnenzahl dieses Jahr auf unsere Einsatzplätze in Tansania beweist. Jugendliche sind bereit, für ein Jahr auf den Wohlstand in Deutschland zu verzichten und sich voll und ganz auf die Lebensum-

stände und Kultur in einem Entwicklungsland einzulassen. Sie wollen helfen und etwas Gutes tun. Dabei können sie viel für sich und ihr Leben lernen und zu einem Austausch zwischen den beiden „Welten“ beitragen.

---

**„Ihr habt die Zeit,  
wir haben die Uhr“**

---

Im Februar 2010 machten wir – Andrea Weißer und Matthias Fack – uns auf den langen Weg, „unsere“ vier Jugendlichen in Rulenge und dem 40 km entfernten Ngara zu besuchen und mit den Verantwortlichen vor Ort zu sprechen. Nach zwölf Stunden Flugzeit von Frankfurt über Äthiopien nach Dar es Salam, einer Übernachtung in Dar, einem eineinhalbstündigen Inlandsflug nach Mwanza am Viktoriasee und einer siebenstündigen Autofahrt erreichten wir unser Ziel. Mittlerweile ist es uns schon sehr vertraut, in Rulenge anzukommen. Wir kennen viele Menschen dort – wenngleich Verantwortliche auch oft wechseln und es immer wieder neue Gesichter kennenzulernen gilt.

Wir hatten einen Zeitplan – erstellt zusammen mit unserem ersten Ansprechpartner und Mentor der Freiwilligen, Father Didas. Sechs Tage in Rulenge waren eingeplant, um alle Einsatzplätze zu besuchen, über den

Iststand und die Zukunft der Freiwilligenarbeit und bei noch nicht besetzten Einsatzplätzen über Möglichkeiten im nächsten Jahr zu sprechen. Und natürlich auch verschiedene Gespräche mit unseren Freiwilligen zu führen.

Nun muss man bedenken, dass wir in Tansania – in Afrika waren und Zeit dort eine andere Rolle spielt. Ein Sprichwort besagt, dass die Afrikaner die Zeit haben und die Europäer die Uhr. Zeitplan hin oder her – wir mussten uns damit abfinden, dass Leute auch mal nicht da waren und es eine Zeit dauerte, bis wir einen neuen Termin mit ihnen hatten oder dass wir eine halbe Stunde zuvor erfahren, zum Essen eingeladen zu sein. Einmal sind wir Mittags essen gegangen und haben zwei Stunden auf unser Essen gewartet.

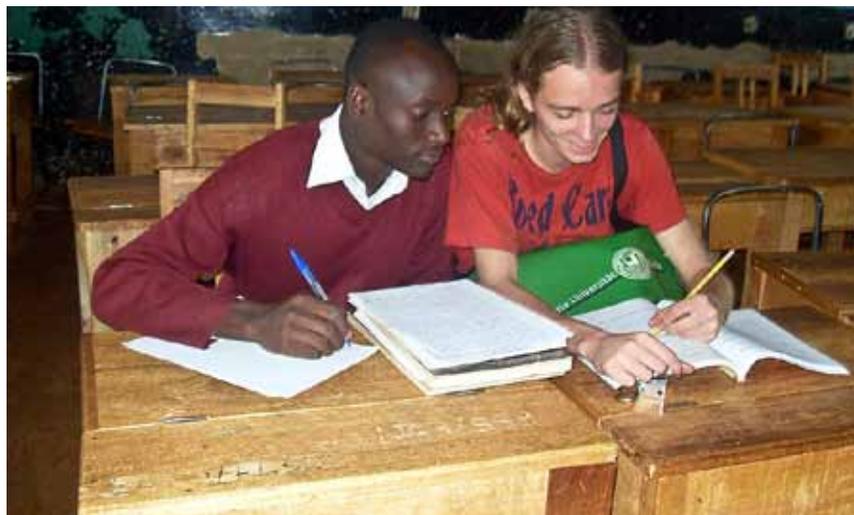
Unsere Freiwilligen haben sich mit dem vorherrschenden Zeitverständnis schon sehr gut arrangiert. Und es wurde deutlich, dass sie sich sehr wohl fühlen in Rulenge und viel Kontakt zu den Menschen dort haben.

---

**Austausch zwischen den  
Welten oder die  
Arbeit eines/r Freiwilligen**

---

An den Rückmeldungen der Verantwortlichen war erkennbar, dass sie die



links: Homepage der Diözese Rulenge, programmiert von Marcus Herz  
rechts: Sören Segelken mit einem Schüler der Secondary School

Arbeit und den Austausch mit den Jugendlichen sehr schätzten. Sie stufen es als hohen Wert ein, Freiwillige in ihrem Projekt zu haben, die die Arbeit dort bereichern und mit den Kindern und Jugendlichen in einen Austausch über Deutschland und Tansania kommen.

„Bei den Unterhaltungen versuche ich so gut wie möglich die Illusionen von Tansaniern über Europäer zu minimieren. Das Klischee vom reichen Europäer ohne Sorgen und Probleme ist in allen Regionen anzutreffen“ so Marcus Herz in seinem Quartalsbericht.

### Eigeninitiative ist gefragt

Marcus ist als IT-Assistent in der Diözese eingesetzt. Er ist gerade dabei eine Homepage für die Diözese zu programmieren und ist für Fragen und Probleme rund um Computernutzung und Datenverarbeitung zuständig. Anfangs benötigte er viel

Eigeninitiative, um auf sich und seine Arbeit aufmerksam zu machen. Inzwischen haben jedoch fast alle, die einen Computer haben, seine Nummer und rufen ihn bei Problemen an.

Caroline wird von den Kindern im Waisenhaus geliebt. Jeden Tag muss sie sich jedoch aufs Neue durchsetzen. Bei den Schwestern bzw. den anderen Mitarbeiterinnen im Waisenhaus hat es eine Weile gedau-



Caroline mit Kindern im Waisenhaus

ert, bis sie Carolins Rolle akzeptiert haben. Doch nun schätzen sie ihre Unterstützung als wertvolle Ergänzung. Vormittags unterrichtet sie die älteren Kindern in Englisch. Und mit der Zeit habe sie gemerkt, dass es das Wichtigste ist, den Kindern Aufmerksamkeit und Liebe zu geben, so Caroline.

Der Einsatzplatz von Sören Segelken ist die Rulenge Secondary School. Er ist mit der Herausforderung konfrontiert, sich dort „Arbeit“ zu suchen. Alle Einsatzplätze erfordern ein hohes Maß an Eigeninitiative, da Freiwilligenarbeit und ihre Einsatzmöglichkeiten hier noch Neuland sind. In der Secondary School ist der Austausch mit den SchülerInnen in der Freizeit besonders wichtig. Die etwas älteren SchülerInnen mit guten Englischkenntnissen sind sehr interessiert, sich mit Sören über Deutschland und die Welt zu unterhalten und verbringen gern ihre Freizeit mit ihm. Auch der Headmaster der Schule, Father Dagobert, versicherte uns, dass er es als große Bereicherung



Renate Pazzula mit Kindern im Straßenkinderprojekt

empfindet, einen Freiwilligen hier zu haben und möchte im nächsten Jahr sogar zwei Freiwillige. In den Schulferien hat Sören im Waisenhaus mitgearbeitet und ist dort bei Kindern und Schwestern sehr gut angekommen. Die Tatsache, dass ein junger Mann gut mit Kindern umgehen kann und im Waisenhaus arbeitet, war für die Mitarbeiterinnen dort neu. Nach anfänglicher Skepsis wird es jedoch als große Bereicherung angesehen und Sören kann in Zukunft neben der Secondary School auch noch im Waisenhaus arbeiten.

In Ngara im Nazareti Centre, einem Straßenkinderprojekt, arbeitet Renate mit etwa 20 Jungen im Alter von 8 bis 18 Jahren. Vormittags hat sie frei, da die Kinder in der Schule sind. Ihr Dienst beginnt Mittags, dann wäscht sie mit den Kindern und Jugendlichen deren Kleidung und bereitet das Essen zu. Neben Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung ist sie für die Freizeitgestaltung zuständig und macht auch mal beim Fußballspiel mit. Auch Sister Yvette, die Verantwortliche, hält es für einen besonderen Gewinn, Renate im Projekt zu haben und kann sich ebenfalls vorstellen, im nächsten Jahr zwei Freiwillige im Nazareti Centre zu beschäftigen.

Im Gespräch mit den Freiwilligen erfahren wir viel über deren anfängliche Schwierigkeiten der Anerkennung. Auch die Unterbringung war anfangs nicht zufried-

denstellend gelöst. Da sich die Diözese und somit der Bischofsstab im Umzug von Rulenge nach Ngara befindet, wurde die anfangs angedachte Wohnmöglichkeit für die Freiwilligen wieder über den Haufen geworfen und „afrikanisch“ gelöst. Wenn ich sage „es läuft vieles afrikanisch“, dann meine ich, dass manche Dinge für uns Europäer nur schwer zu verstehen sind. Termine werden nicht eingehalten, Vereinbarungen ohne Rücksprache verändert. Man muss sich auf das Leben und die Menschen dort einlassen und auch mal zurückstecken.

### Fazit

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten, einem Überfall und einem Unfall, geht es unseren Freiwilligen gut, sie fühlen sich wohl und nutzen die Zeit. Vor allem das Problem mit der Wohnmöglichkeit für die Freiwilligen konnten wir während unseres Aufenthalts noch weiter voranbringen. Es gibt nun auf dem ehemaligen Gelände des Bischofs in Rulenge ein Haus für die Freiwilligen mit 4 Zimmern, Dusche, Bad, Küche und Wohnzimmer.

Nach sechs erfolgreichen Tagen haben wir unsere 48stündige Heimreise angetreten, voll mit Eindrücken und sehr zufrieden. Die erste Runde mit vier Freiwilligen in Tansania ist für alle Beteiligten ein voller Erfolg und trägt zum Zusammenwachsen der Menschen über die beiden Kontinente hinweg bei.

Unsere Freiwilligen waren sich einig darüber „Unser Bild von Afrika hat sich verändert - man muss es erleben, man kann es sich nicht vorstellen“.

ANDREA WEISSER | REFERENTIN FÜR  
DEN WELTFREIWILLIGENDIENST BEIM BDKJ BAYERN

*Weiter Informationen auf unserer Internetseite*

[www.weltfreiwilligendienst-bayern.de](http://www.weltfreiwilligendienst-bayern.de)  
sowie *Erfahrungsberichte auf folgenden Blogs:*

<http://loosethought.wordpress.com/about/>  
<http://ich-traeumte-von-afrika.blogspot.com/>  
<http://soeren-in-tansania.blogspot.com/>  
<http://www.renateintansania.blogspot.com/>

# KLJB fordert neue Schule für Bayern

Landesausschuss spricht sich für altersübergreifendes Lernen, zehn Jahre gemeinsame Schulzeit und Ganztagschulen aus. Außerdem soll Schule auch in kleineren Dörfern erhalten bleiben.

➔ „Ich war lange gegen Ganztagschulen. Aber als ich bei meiner Tante gesehen habe, wie gut deren Kinder damit klar kommen, habe ich meine Meinung geändert“, sagt Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB Bayern. Die wichtigsten Forderungen des Antrags:

## Die Schule muss im Dorf bleiben

Die Schule als wichtiger Bestandteil des Dorflebens muss im Dorf erhalten bleiben beziehungsweise wieder eingerichtet werden. Die zehnjährige gemeinsame Schulzeit und jahrgangsübergreifender Unterricht, der bereits an vielen bayerischen Schulen erfolgreich praktiziert wird, ermöglichen aus Sicht der KLJB Bayern das Aufrechterhalten des Unterrichts vor Ort auch mit deutlich weniger als 300 SchülerInnen.

SchülerInnen sollen in heterogenen, altersübergreifenden Gruppen selbstständig und voneinander im jeweils eigenen Tempo lernen, begleitet von PädagogInnen. Dabei ist ein Wechsel von Lern- und Entspannungsphasen nötig. Diese in vielen Grundschulen in Bayern bereits bewährte Form des Lernens kann und muss aus Sicht der KLJB auf zehn gemeinsame Schulbesuchsjahre ausgedehnt werden.

Im neuen Schulkonzept des BDKJ Bayern ist, innerhalb eines gewissen täglichen Zeitrahmens, der Besuch der Schule für alle SchülerInnen verpflichtend, um eine Koordinierung der individuellen Lernphasen zu ermöglichen. Andererseits sieht die KLJB Bayern, dass Eltern möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen und ihren Beitrag zur Bildung und Erziehung leisten möchten. Außerdem muss die verpflichtende Schulzeit spätestens um 16 Uhr enden, einschließlich Hausaufgaben- und Lern-Zeiten. Die Potentiale (pädagogische Fachkräfte, pädagogische Konzepte, Räumlichkeiten) bereits bestehender außerschulischer Ganztags-Betreuungseinrichtungen sind in ein Gesamtkonzept für Schulbildung und Betreuung in Bayern einzubinden.

## Verschiedenheit als Chance sehen

Einen besonderen Fokus legt die KLJB Bayern auf die Inklusion von lernschwachen Menschen und Menschen mit Behinderung. Sie will einen Paradigmenwechsel, weg von einer Ausgliederung in „Förderschulen“ hin zu einer inklusiven Schulbildung. LehrerInnen sollen sich vor allem als Pädagogen begreifen, die junge Menschen begleiten und unterstützen. Ihre



FOTO: KLJB BAYERN

Bereits beim Landesausschuss im November 2009 beschäftigten sich die Delegierten der KLJB Bayern mit dem Thema „Schule“

Aufgabe geht also über die bloße Wissensvermittlung hinaus. Dafür muss die Ausbildung von LehrerInnen reformiert werden.

Die präventiven Effekte von guter Bildung müssen bei einer Kosten-Nutzen-Rechnung mit bedacht werden. Nicht zu vernachlässigen sind auch die Gelder, die Eltern momentan für Nachhilfestunden ausgeben müssen

– nach einer Studie der Bertelsmannstiftung sind das zwischen 942 Millionen und 1,468 Milliarden Euro pro Jahr. Die KLJB Bayern fordert deshalb eine deutliche Aufstockung der Gelder, die im Bereich der Bildung aufgewendet werden.

#### Grundlagen für Positionierung

Der vom BDKJ Bayern im Juli 2009 verabschiedete Beschluss „Eine neue Schule für Bayern“ und zwei Beschlüsse der KLJB Bayern aus dem Jahr 2005 „Zukunft der Schule - Überlegungen zur Ganztagschule“ und „Bildung ist mehr...!“ bilden die Grundlagen für die aktuelle Position.

Die Delegierten des Landesausschusses im Herbst 2009 beschäftigten sich außerdem im Rahmen eines Studienteils mit dem Thema.

ULRIKE SUTTNER | REFERENTIN FÜR GRUNDSATZ- UND  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER KLJB BAYERN

#### Beschlüsse unter

[www.kljb-bayern.de/Beschluesse.90.0.html](http://www.kljb-bayern.de/Beschluesse.90.0.html)

## Der Sonntag gehört den Menschen BDKJ solidarisiert sich mit dem Bündnis „Allianz für den Sonntag“

 Der BDKJ-Diözesanverband Würzburg begrüßt die Gründung des Bündnisses „Allianz für den freien Sonntag“. Die Anliegen der Initiative decken sich weitestgehend mit den Ansichten des Dachverbandes der katholischen Jugendverbände. Der BDKJ ist der Meinung, dass der Sonntag dem Menschen gehört und nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden darf.

Es ist ohnehin nicht für alle möglich, den Sonntag als freien Tag zu ehren und zu nutzen. Rettungsdienste, Polizei, Feuerwehr sowie Krankenhäuser und Kultureinrichtungen verzichten schon lange auf den freien Sonntag. Diese Einrichtungen sind jedoch nicht konsumorientiert, sondern stehen im Dienst der Menschen.

özesanvorsitzender des BDKJ, und weiter: „Angesichts der immer dichter besetzteren Zeiten durch Schule und Studium bleibt häufig nur noch das Wochenende und der Sonntag offen für ehrenamtliche Projekte und Aktivitäten, deshalb muss der Sonntag auch in Zukunft Freiraum bleiben!“

Ein erster Erfolg für das Bündnis „Allianz für den freien Sonntag“ war die Ablehnung des Würzburger Stadtrats eines zweiten verkaufsoffenen Sonntags.

LUKAS HARTMANN  
ÖFFENTLICHKEITSREFERENT BDKJ WÜRZBURG

---

#### Auch das Ehrenamt braucht den freien Sonntag

---

„Nach sechs Tagen Arbeit und Rastlosigkeit sollten wir den Sonntag als Raum der Ruhe und Erholung wahrnehmen, um Kraft zu sammeln, sich zu erholen und Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen!“, so Simon Müller-Pein, Di-

# KLJB Bayern fordert inklusive Gesellschaft

Beim Landesausschuss im Februar verabschiedeten die KLJB-Delegierten aus ganz Bayern ein Positionspapier zum Thema „Menschen mit Behinderung“.

➔ „Neben der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonventionen geht es uns vor allem darum, das Bewusstsein in der Gesellschaft zu verändern: weg vom defizitären Menschsein, hin zu einer Wertschätzung der Andersartigkeit“ erklärt KLJB-Landesgeschäftsführer Martin Wagner.

## Forderungen an Politik und gesellschaftliche Akteure

Auf unterschiedlichen Ebenen, von der Kommunal- bis zur Bundespolitik, müssen Rahmenbedingungen für eine Stärkung der gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung für Rechte und Würde von Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Eine möglichst umfassende unabhängige Lebensführung ist anzustreben. Mit dem sogenannten „persönlichen Budget“ hat die Bundesregierung hier bereits

eine gute Möglichkeit geschaffen, die aber bekannter und leichter zugänglich werden muss. Verwaltungstechnische Hürden müssen minimiert werden. Zugleich ist die Bereitstellung von Unterstützungen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten. Dabei ist immer auf die Balance zwischen notwendiger Unterstützung einerseits und der unabhängigen Lebensgestaltung andererseits zu achten.

## Selbstverpflichtungen der KLJB Bayern

In ihrem Selbstverständnis als gesellschaftlicher Akteur versteht die KLJB Bayern diese Forderungen auch als Selbstverpflichtung. Sie leistet einen Beitrag, um die Rechte und die Würde von Menschen mit Behinderung in der deutschen Gesellschaft bewusst zu machen, insbesondere bei ihren Mitgliedern, z.B. durch Werkbriefe und

Studienteile bei ihren Gremien. Die KLJB Bayern unterstützt die Gruppen im Landesverband bei dem Bemühen, Menschen mit Behinderung an ihren Aktivitäten gleichberechtigt teilhaben zu lassen, z.B. durch methodische Hilfen und die Vermittlung von Fachleuten.

## Studienteil und persönliches Gespräch

Die TeilnehmerInnen des Landesausschusses beschäftigten sich im Studienteil und in den Workshops ausführlich mit dem Thema. Außerdem konnten sie mit einer Rollstuhlfahrerin mit spastischer Tetraparese ins Gespräch kommen. Damit war eine gute Grundlage für die Diskussion des Antrags zum Thema geschaffen.

ULRIKE SUTTNER | REFERENTIN FÜR  
GRUNDSATZ- UND ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT DER KLJB BAYERN

# Mitgliederzuwachs bei der KLJB Bayern

➔ 765 neue Mitglieder verzeichnete die KLJB Bayern letztes Jahr. Damit liegt ihre Mitgliederzahl jetzt bei 25.370.

Besonders in der Erzdiözese Bamberg hat sich einiges getan: „Unser kleinster Diözesanverband meldete einen Zuwachs von 15 Prozent! Ak-

tuell sind dort jetzt 548 Mitglieder bei der KLJB angemeldet. Den größten Zuwachs in absoluten Zahlen verzeichnete der Diözesanverband Regensburg mit 435 neuen Mitgliedern.“ Landesgeschäftsführer Martin Wagner freut sich und ergänzt: „Insgesamt hatten wir letztes Jahr ein Plus

von drei Prozent; das zeigt uns: Junge Leute auf dem Land wollen sich engagieren. Sie kommen zur KLJB, weil sie hier Input kriegen und sich gleichzeitig ausprobieren können.“

ULRIKE SUTTNER | REFERENTIN FÜR  
GRUNDSATZ- UND ÖFFENTLICHKEITS-  
ARBEIT DER KLJB BAYERN

# Mit verantwortungsvoller Sexualpädagogik Jugendliche stärken

## Frühjahrsversammlung des BDKJ München und Freising



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Bei einer Andacht schlugen BDKJ-Diözesanvorstand Alois Obermaier und Delegierte Sarah Stumann die Forderungen des Jugendforums an das Portal der Basilika auf dem Petersberg



Am 6. März fand die Frühjahrsversammlung des BDKJ München und Freising in der katholischen Landvolkshochschule auf dem Petersberg statt. Die aktuell bekannt gewordenen Missbrauchsfälle beschäftigten die Delegierten besonders. „Wir sind erschüttert von den aktuell bekannt gewordenen Fällen von Missbrauch in der Kirche. Unser ganzes Mitgefühl gilt den Opfern dieser Verbrechen“, heißt es in einer von der Versammlung des Jugendverbandes beschlossenen Stellungnahme. Es sei wichtig, „einen enttabuisierten Dialog über Liebe, Sexualität und Partnerschaft führen zu können“, damit Kinder und Jugendliche stark gemacht würden und sich besser gegen Grenzüberschreitungen wehren können. Insgesamt begrüßten die Delegierten das Vorgehen der Bistumsleitung der Erzdiözese München und Freising gegen die Täter. Zugleich forderten sie die Verantwortlichen im Bistum auf, „Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt“ zu ergreifen. Außerdem sei bei der Priesterausbildung „hohe Sorgfalt bei der Auswahl und Zulassung der Priesteramtskandidaten“ nötig, damit die zukünftigen Priester „menschlich und damit auch in sexueller Hinsicht über die Eignung und nötige Reife für ihr Amt verfügen“. Gerade ein offener Dialog über das Thema

Sexualität und verantwortliche Partnerschaft sei wichtig. Damit könne verloren gegangenes Vertrauen wieder hergestellt und die Kirche als kompetenter Ansprechpartner in diesem Lebensbereich gerade von jungen Menschen wahrgenommen werden.

### Jugendforum „Update Kirche“

Weiterer Schwerpunkt der Versammlung des Jugendverbandes war das Jugendforum unter dem Motto „Update Kirche“, das im vergangenen November in Freising stattfand. Die Umsetzung und Weiterarbeit an den 53 dort entstandenen Forderungen wird in Zukunft Bestandteil der Arbeit des BDKJ sein. Konkret werden die einzelnen Forderungen in den Mitgliedsverbänden mit dem jeweiligen Arbeitsschwerpunkt weiterbearbeitet. Der BDKJ München und Freising als Dachverband übernimmt die Lobbyarbeit und die Verantwortung, dass die Forderungen weiter verfolgt werden. Außerdem wurde beschlossen, dass auf der diözesanen Jugendkorbinianswallfahrt 2010 ein geeigneter Rahmen geschaffen wird, um sich mit den Verantwortlichen des Bistums über die Verwirklichung der Forderungen auszutauschen.

„Im momentanen Zukunftsprozess der Erzdiözese hat sich die Jugend einen sehr hohen Stellenwert erarbeitet. Das Jugendforum war dabei ein entscheidender Faktor. Das zeigt sich vor allem daran, dass einige der jetzt zur Debatte stehenden Zeichen der Zeit im Zukunftsprozess direkt aus dem Jugendforum stammen“, sagte BDKJ-Diözesanvorsitzende Gerlinde Berger. „Jetzt müssen wir die Chance nutzen und dran bleiben, denn jetzt wird die Jugend als zukunftsweisender Partner wahrgenommen. Dann können wir auch langfristig etwas erreichen.“

TOBIAS UTTERS

REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

*Die vollständige Stellungnahme zu Prävention und Aufklärung von (sexualisierter) Gewalt an jungen Menschen im Schutzbereich der Kirche steht auf der Homepage des BDKJ-Diözesanverbandes München und Freising: [www.bdkj.org](http://www.bdkj.org)*

# 13. Verleihung des Bischof-Simpert-Preises

## Pfarrjugend St. Thaddäus in Augsburg gewinnt Jugend-Auszeichnung

➔ Die katholische Pfarrjugend St. Thaddäus in Augsburg hat mit dem Projekt „Stark 5“, einem Workshop für junge Menschen in der Berufsfindungsphase, den Bischof-Simpert-Preis gewonnen. „Stark“ hieß die Aktion, weil sie sich an das Projekt „Stärken vor Ort“ angliederte, das vom Bundesfamilienministerium und vom Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Die Bezeichnung „Hoch fünf“ wurde in Bezug auf die fünf Berufsfelder gewählt, über die sich Menschen vor dem Start in das Berufsleben bei dem Workshop informieren konnten. Der BDKJ-Diözesanverband Augsburg hat die mit 500 Euro dotierte Jugend-Auszeichnung in diesem Jahr zum 13. Mal verliehen.

Gewinner des Religiösen Sonderpreises ist diesmal der BDKJ-Stadtverband Kempten mit seinem Projekt „mp-3ry. – Meet & Pray – Try new things“. Der BDKJ-Stadtverband Kempten hat sich mit dieser Aktion vorgenommen, sich bei Jugendlichen bekannt zu machen, die bisher mit Glauben, Kirche und christlichen Jugendverbänden nicht in Berührung gekommen sind. Dazu organisierte er unter Beteiligung aller Mitgliedsverbände und mit ökumenischer Vernetzung zur evangelischen Jugendarbeit den christlichen Jugendaktionstag „mp-3ry. Meet & Pray – Try new things“, zu dem sich 350 TeilnehmerInnen einfanden. Auf dem zweiten Platz bei der Bischof-Simpert-Preis-Verleihung stehen traditionell die Gewinner des mit 250 Euro dotierten Religiösen Sonderpreises. Alle

anderen Teilnehmergruppen erhielten eine Prämie von 50 Euro.

Die Preise übergab Domkapitular Wolfgang Hacker in Vertretung von Bischof Walter Mixa am Dienstag im Rahmen der Jugend-Werkwoche im Haus St. Ulrich in Augsburg. In seiner Laudatio wandte sich Domkapitular Hacker an die jugendlichen TeilnehmerInnen des Wettbewerbs: „Ich möchte Euch persönlich meinen Dank dafür aussprechen, dass Ihr Euch Zeit für einander nehmt und Euch für einander einsetzt. Dies ist in Zeiten, in denen es häufig um Rankings und Konkurrenz geht, ein schönes Zeichen“.

### Informationen zum Bischof-Simpert-Preis

Bei diesem Preis handelt es sich um eine Auszeichnung für besondere Projekte oder Aktionen von Gruppen der katholischen Jugendarbeit an Schulen,

in Pfarreien und Verbänden, die diese in eigener Verantwortung durchgeführt haben und die wiederum anderen Kindern und Jugendlichen zu Gute gekommen sind. Der BDKJ Augsburg schreibt den Bischof-Simpert-Preis jedes Jahr aus, um insbesondere die öffentliche Wertschätzung von jugendlichem Engagement zu erhöhen. Finanziert wird der Preis vom Katholischen Jugendwerk der Diözese Augsburg. Zusätzlich zum Simpert-Preis wird der Religiöse Sonderpreis für ein religiös-spirituelleres Projekt verliehen.

Der Bischof-Simpert-Preis wird seit 1997 vergeben. Er ist benannt nach dem dritten Diözesanpatron von Augsburg (neben dem Heiligen Ulrich und der Heiligen Afra). Nach einer Legende rettete Bischof Simpert ein kleines Kind vor einem reißenden Wolf.

PBA



FOTO: BDKJ AUGSBURG

Die Siegergruppe des Bischof-Simpert-Preises 2009: Pfarrjugend St. Thaddäus, mit Jenniffer Kranz (BDKJ Diözesanvorsitzende) und Domkapitular Monsignore Dr. Wolfgang Hacker (Verbindereferent)

# Flexibleres Freistellungsgesetz gefordert

## Kolpingjugend nimmt Jugend und Arbeitswelt in den Blick

FOTO: KOLPINGJUGEND BAYERN



Die neue Landesleitung der Kolpingjugend Bayern: v.l.n.r: Jugendreferentin Stefanie Grill, Michael Wohlfahrt, Simone Schleich und Landespräses Msgr. Rainer Boeck

➔ Auf ihrer Landeskonferenz im Januar haben die Delegierten der Kolpingjugend aus den sieben bayerischen Diözesen das Thema Jugend und Arbeitswelt und die bayerische Landespolitik in den Blick genommen.

Das Ergebnis war, dass im kommenden Jahr vier Problempunkte angegangen und aus ihnen Forderungen an die Landespolitik gestellt werden.

Die erste Position der Kolpingjugend ist die Forderung eines flexibleren Freistellungsgesetzes, das jeder und jedem Engagierten in der Ju-

gendarbeit ein Ehrenamt ermöglicht. Bei der Erstellung der Forderung, die eine Kleingruppe zeitnah erledigt, sollen vor allem die Gruppen in das Gesetz aufgenommen werden, die bisher nicht genannt werden. Des Weiteren soll genauer geregelt werden, wie und wie viel Freistellung möglich sein muss und inwiefern der Gesetzestext erweitert werden muss, so dass ehrenamtliches Engagement auch im Bereich der für die Jugendverbandsarbeit sehr wichtigen Gremienarbeit, möglich bleibt.

Die drei weiteren Themen, mit denen sich die Kolpingjugend auf ihren

Landesarbeitskreisen beschäftigen wird, sind: Berufseinstieg, der regionale Aspekt bei Ausbildungs- und Berufsfindung sowie die prekäre Arbeitssituation.

Die entstehenden Forderungen werden jeweils zeitnah und am Schluss gesammelt an die jugendpolitischen Sprecher des bayerischen Landtags und an die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Christine Haderthauer übergeben. Gleichzeitig werden sie als Pressemitteilungen innerhalb des Verbands und außerhalb gestreut. Wichtig ist auch das Rückspiel an die Arbeitsgruppe Jugend und Arbeitswelt der Bundesebene, die die Forderungen in die Bundespolitik geben kann.

Neben diesen inhaltlichen Diskussionen und Ergebnissen wurden auf der Landeskonferenz Renée Liening-Ewert und Raphael Hupe aus der Landesleitung verabschiedet. Mit den Wahlen von Simone Schleich und Michael Wohlfahrt wurde die ehrenamtliche Landesleitung neu besetzt. Getreu nach dem Motto ihres Gründers Adolph Kolping werden die beiden nun mit Hilfe der bayerischen Diözesen die Nöte der Zeit erkennen, ihrem Ziel einer gerechten und sozialen Gesellschaft die Treue halten und durch ihr Tun etwas bewegen.

RENÉE LIENING-EWERT  
KOLPINGJUGEND BAYERN

# Erschüttert und entschlossen BDKJ-Bundesvorstand zu Missbrauchsfällen in der Kirche



➔ Mit Abscheu und Fassungslosigkeit nimmt der Bundesvorstand BDKJ die Vorfälle von sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt wahr. „Wir sind erschüttert von den Fällen in unserer Kirche. Unser ganzes Mitgefühl gilt den Opfern. Die Pervertierung des kirchlichen und schulischen Schutzraumes und das widerwärtige Ausnutzen der besonderen Beziehung als SeelsorgerIn und LehrerIn zu jungen Menschen wiegen schwer“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler in einer Stellungnahme des BDKJ-Bundesvorstandes.

„Wer Minderjährige sexuell missbraucht oder ihnen andere physische oder psychische Gewalt zufügt, begeht eine schwere Straftat. Unabhängig von einer Strafverfolgung laden die TäterInnen moralisch schwere Schuld auf sich. Das gilt auch für diejenigen, die über lange Zeit weggeschaut haben und Praktiken in ihrem Umfeld geduldet oder systematisch verschleiert haben“, heißt es in der Stellungnahme.

„Ernst nehmen, fördern, respektieren, ermutigen, befähigen: Das ist Alltag in der katholischen Jugendverbandsarbeit und somit ein wichtiger Teil unserer präventiven Arbeit. Diese ist schon lange in der Ausbildung unserer ehrenamtlichen GruppenleiterInnen verankert. Mehr noch: Die katholischen Jugendverbände sind seit 20 Jahren an dem Thema dran. Wir haben Interventionspläne, Verhaltenskodizes und Arbeitshilfen zum Thema entwickelt und wenden diese an“, so Tänzler. Deswegen wehrt sich der BDKJ gegen den Generalverdacht, dass Leiterinnen und Leiter und andere Verantwortliche, die im Rahmen von Kirche mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten, als potentielle TäterInnen wahrgenommen werden.

Der BDKJ stellt klar: „Obwohl wir alles tun, was in unserer Macht steht, um Missbrauch in unseren Reihen zu verhindern, können wir nicht ausschließen, dass es auch im Kontext katholischer Jugendarbeit sexuellen Missbrauch und sexualisierte Gewalt gegeben hat und gibt.

Wir werden dafür sorgen, dass in unseren Reihen nichts vertuscht und verheimlicht wird. Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um Opfern zu Gerechtigkeit zu verhelfen. Wir werden gegen die TäterInnen konsequent vorgehen. Wenn sich Opfer an Verantwortliche in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit wenden, werden wir sorgsam handeln, die Grenzen der Kinder und Jugendlichen ernst nehmen und uns nicht scheuen, FachexpertInnen zu Rate zu ziehen.“

---

## Wir werden entschlossen handeln

---

Der BDKJ-Bundesvorstand hat eine Arbeitsgruppe zu dem Thema eingerichtet und steht im Kontakt mit den Mitglieds- und Diözesanverbänden sowie anderen kirchlichen Organisationen, um im möglichen Fall von Missbrauch eine im Sinne der Opfer zügige und transparente Kommunikation aller Betroffenen nach innen und außen zu unterstützen. Der BDKJ wird einen engen Kontakt zur Deutschen Bischofskonferenz suchen.

Auf der Webseite bündelt der BDKJ Hilfsangebote für Betroffene, Informationen für GruppenleiterInnen sowie Aktivitäten und Informationen der Mitglieds- und Diözesanverbände. Tänzler: „Die katholischen Jugendverbände werden auch in Zukunft ihre fundierte Arbeit fortsetzen und damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stark machen. Kurzum: Wir werden entschlossen handeln.“

MICHAEL KREUZFELDER  
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die vollständige Stellungnahme ist auf [www.bdkj.de](http://www.bdkj.de) zu finden.

# Jugendliche Kreuzworte

## Ökumenischer Jugendkreuzweg 2010 zeigt Bilder aus dem Leben junger Menschen und ihre Deutungen der Worte Jesu am Kreuz



➔ Mit dem Titel „Kreuzworte“ geht der Ökumenische Kreuzweg der Jugend in seinem 52. Jahr neue Wege. Traditionell am Freitag vor Palmsonntag, in diesem Jahr am 26. März, werden ihn bundesweit wieder rund 60.000 junge ChristInnen beten. Dabei rufen die Träger im Jahr des 2. Ökumenischen Kirchentages dazu auf, ein Zeichen für ein lebendiges ökumenisches Miteinander zu setzen.

Der Jugendkreuzweg überrascht mit ungewöhnlichen Motiven; klassische Kreuzwegstationen sucht man vergebens. Über die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz entsteht ein Zugang zu Tod und Auferstehung Jesu Christi. Illustriert werden sie mit Fotos des Kölner Künstlers Bernd Arnold, die im Vorfeld des katholischen Weltjugendtages 2005 in Köln entstanden, wo junge Menschen den Leidensweg Christi nachgespielt hatten.

Neu ist auch das Mitwirken eines weiteren Akteurs: Der Kreuzweg entstand erstmals in Zusammenarbeit mit der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé und ihren jungen Gästen. Sie haben Jesu's Kreuzworte für ihr eigenes Leben

gedeutet und so die Grundlage für die Texte geschaffen. Darüber hinaus steht Taizé für das Zusammenleben unterschiedlicher Konfessionen. Junge Menschen können dort erfahren, dass die Sehnsucht nach Gott keine Grenzen kennt; sie tauschen sich über ihren Glauben aus und erleben Einheit im Gebet.

Genau das will auch der Jugendkreuzweg: junge Menschen im Glauben stärken und Grenzen überwinden. Grenzen zwischen Konfessionen, zwischen Pfarreien und Kirchengemeinden, zwischen Generationen und Ländern. Erstmals ist er deswegen zweisprachig erschienen: auf Deutsch und Französisch. Zum ersten Mal gibt es auch eine weitere Plakatserie: Bilder aus einem Fotowettbewerb für junge Menschen bilden die Rückseiten der Poster.

Bereits 1958 begann der Jugendkreuzweg als „Gebetsbrücke“ zwischen jungen katholischen ChristInnen in der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR; seit 1972 wird er ökumenisch gebetet. Mit jährlich knapp 60.000 Teilnehmenden gehört er heute zu den größten ökumenischen Jugendaktionen. Die Initiative findet wachsende Beachtung in den Niederlanden, Österreich und den deutschsprachigen Teilen von Luxemburg, Belgien und der Schweiz. Träger sind die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

MICHAEL KREUZFELDER  
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHSARBEIT

*Bilder, Texte, Gebete, Lieder, Arbeitshilfen, viele weiterführende Materialien, einen Ideenaustausch für die Gestaltung vor Ort und eine Übersicht, welche Gemeinden den Kreuzweg beten: All das bietet die Homepage [www.jugendkreuzweg-online.de](http://www.jugendkreuzweg-online.de).*

## Wir wollen nicht überwacht werden BDKJ-Bundesvorstand lobt Urteil zur Vorratsdatenspeicherung

➔ „Für das freie Aufwachsen junger Menschen ist die heutige Entscheidung ein großer Fortschritt. Wer morgen mündige Demokratinnen und Demokraten will, darf heute nicht junge Menschen wie potentielle Verbrecher behandeln.“ So kommentiert Ursula Fehling, BDKJ-Bundesvorsitzende, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zur Vorratsdatenspeicherung. „Wir wollen nicht überwacht werden, wir wollen alle Freiheiten, die Kinder und Jugendliche brauchen.“

Die klare Absage an die Einführung einer ständigen Kontrolle begrüßt der BDKJ, denn sonst wäre ein Klima des Misstrauens und der Angst geschaffen worden. „Für junge Menschen ist das Urteil ein deutliches Zeichen, dass sie in einem freiheitlichen Staat ohne Hemmnisse ihre Meinung bilden und vertreten können“, erläutert Fehling. „Ein freiheitlicher demokratischer Staat braucht mündige Bürgerinnen und Bürger, die den Staat kontrollieren – nicht umgekehrt. Probleme wie Politikverdrossenheit oder Mangel an Zivilcourage können nicht gelöst werden, wenn der Staat alle als Sicherheitsproblem betrachtet.“

Die Absage an die Vorratsspeicherung sei ein Zeichen gegen „eine Gesellschaft im Überwachungswahn.“ Ob die Überwachung öffentlicher Treffpunkte, das Filmen von Demonstrationen oder Internetsperren: In vielen Bereichen gebe es eine schleichende Gewöhnung an immer weiter reichende Aushöhlung des Schutzes privater Lebensgestaltung, so Fehling. „Daher ist die heutige Entscheidung und ihre schon jetzt zu verzeichnende Wirkung auf die Europäische Union ein Schritt zu mehr Demokratie und Freiheit.“ Um bei jungen Menschen ein besseres Bewusstsein für Datenschutz und Privatsphäre zu schaffen fordert der BDKJ eine verstärkte Vermittlung von Medienkompetenz in der Schule. „Wir wollen junge Menschen stark machen, ihre Meinung zu vertreten und Gesellschaft, Politik und Kirche verantwortlich mitzugestalten.“

MICHAEL KREUZFELDER  
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Vielleicht ein guter Tag für Kinder BDKJ-Bundesvorstand begrüßt Gerichtsurteil zu Hartz-IV-Sätzen

➔ „Das kann ein guter Tag für Kinder und Jugendliche in Deutschland werden“, so Fehling. Sie begrüßt, dass etwa Ferienfreizeiten, Mitgliedschaft in Jugendverbänden Sportvereinen, Nachhilfe und Schulessen künftig als Sachleistungen zusätzlich finanziert werden sollen.

„Darüber hinaus muss es gelingen, die neuen Sätze am tatsächlichen Bedarf von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen zu orientieren. Ziel muss es sein, dass Kinder und junge Menschen ausreichende Teilhabechancen bekommen.“ Die Regierung müsse nicht nur einen Berg Hausaufgaben bewältigen. „Jetzt kommt es im Inte-

resse von Kindern und Jugendlichen darauf an, dass sie sie richtig und gut macht. Das kann ein wichtiger Schritt zur Überwindung von Kinder- und Jugendarmut in Deutschland sein.“

MICHAEL KREUZFELDER  
REFERENT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

# Drei neue Werkbriefe bei der KLJB Bayern



## GEISTreich und LEBENSnah

60 religiöse Einheiten für das Jahr – Januar bis Juni

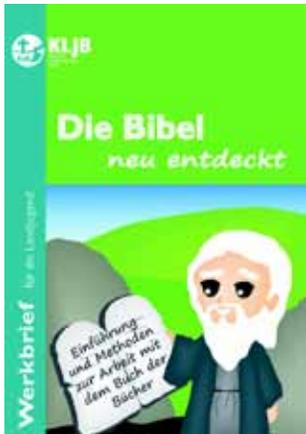
Geist und Leben – das soll dieser Werkbrief verbinden. Denn kirchliche Jugendarbeit will den ganzen Menschen ansprechen. Sie will die spirituelle Dimension immer wieder zur Sprache bringen und für ein Leben aus dem Glauben ermutigen. Dafür sind innovative und kreative Ideen gefragt!

Unter diesem Motto wurden 60 Impulse und spirituelle Einheiten zur

ersten Hälfte des Jahres von Januar bis Juni zusammengetragen

Ein weiterer Werkbrief mit Impulsen zur zweiten Jahreshälfte (Juli bis Dezember) ist ebenfalls bereits in Bearbeitung und wird Mitte nächsten Jahres erscheinen.

2009, 152 Seiten 6 Euro, Art-Nr. 1010 0903



## Die Bibel – neu entdeckt

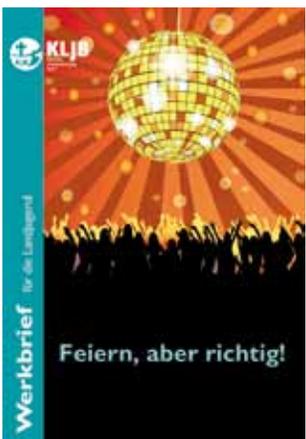
Einführung und Methoden zur Arbeit mit dem Buch der Bücher

Die Bibel – Grundlage des christlichen Glaubens und uns doch häufig so fern.

- Wie lässt sich mit diesem Buch der Bücher in der Jugendarbeit sinnvoll und abwechslungsreich arbeiten?
- Welche Möglichkeiten gibt es, sich der Bibel oder einem bestimmten biblischen Text zu nähern?

Neben grundsätzlichen Informationen zur Bibel gibt es einen umfangreichen Methodenteil, der eine Vielzahl unterschiedlicher Zugangswege zu den biblischen Texten enthält. Auf [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de) steht als Leseprobe eine PDF-Datei mit drei Methoden bereit.

2009, 152 Seiten 6 Euro, Art.Nr. 1010 0901



## Feiern, aber richtig!

Auch für's Feiern braucht man Köpfchen. Je nach Größe und Art der Veranstaltung gibt es viele Dinge, die im Vorfeld bedacht und geplant werden müssen. Da verliert man leicht den Überblick und es kann schon mal was vergessen werden. Damit das nicht passiert, haben wir im vorliegenden Werkbrief Tipps, Ideen und Planungshilfen zusammengestellt.

Im ersten Kapitel Rechtliches und Organisatorisches, im zweiten Kapitel Müllvermeidung, Energiesparen und Alkoholkonsum. Das letzte Kapitel enthält Anregungen und kreative Umsetzungstipps, wie - je nach Anlass - gefeiert werden kann.

2009, 88 Seiten, DIN A5 5 Euro, Art. Nr. 1020 0902

Bestellen Sie direkt im Internet: [www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)

# Aktuelle Zusatzausbildungen im Institut für Jugendarbeit in Gauting

## Systemische Pädagogik

- Vermittlung von Grundkenntnissen in systemischem Denken und Handeln

- Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz

Termin: Juni 2010 bis März 2011 (vier Kursteile)

Kosten: 1.200 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)

**Mehr Infos:** <http://www.institutgauting.de/Zusatzausbildung10/Systemische.htm>

## Projektmanagement

- Projekte erfolgreich managen – von der Planung bis zur Reflexion

- Praxisnahe Erarbeitung aller relevanten Themen (incl. Finanzierung und Marketing)

Termin: Oktober 2010 bis Februar 2011 (drei Kursteile)

Kosten: 900 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung); für MitarbeiterInnen der Jugendarbeit ermäßigt auf 810 Euro.

**Mehr Infos:** <http://www.institutgauting.de/Zusatzausbildung10/Projekt.htm>

## Anti-Gewalt-Trainer/in

- Konfrontative Pädagogik und ihre Methoden als hilfreiche Erweiterung des pädagogischen Repertoires für den Umgang mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen – mit einem nicht-demütigenden und ressourcenorientierten Ansatz

- Umfassende Qualifikation zu eigenständiger Leitung von Anti-Gewalt-Trainings (Zielgruppe Jugendliche und Erwachsene) bzw. Konfrontativen Ressourcen-Trainings (Zielgruppe Kinder) – mit entsprechendem Zertifikat

Termin: November 2010 bis Januar 2012 (sieben Kursteile)

Kosten: 3.180 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung); für MitarbeiterInnen der Jugendarbeit ermäßigt auf 2.900 Euro.

**Mehr Infos:** <http://www.institutgauting.de/Zusatzausbildung10/Agt.htm>

## Berufsorientierungs-Coach (IF)

- Vermittlung von fachlichem Know-how im Kontext beruflicher (Neu-)Orientierung

- Erwerb fundierter Beratungs- und Coachingkompetenz

- Umfassende Qualifikation als Coach mit dem Schwerpunkt berufliche (Neu-)Orientierung

- Zertifiziert in Kooperation mit der Stiftungsfachhochschule München

Termin: November 2010 bis Juni 2011 (sechs Kursteile)

Kosten: 2.900 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung); für MitarbeiterInnen der Jugendarbeit ermäßigt auf 2.750 Euro.

**Mehr Infos:**

<http://www.institutgauting.de/Zusatzausbildung10/lf.htm>

*Information und Beratung zu allen hier genannten Zusatzausbildungen: Dr. Ralph Neuberth, Tel. 089/ 89 32 33-15,*

*e-mail: [neuberth@institutgauting.de](mailto:neuberth@institutgauting.de)*

*Weitere Infos auch unter [www.institutgauting.de](http://www.institutgauting.de)*



# Ökumenischer Kirchentag 2010 HelferInnen gesucht

➔ Seit vielen Jahren sind freiwillige HelferInnen nicht wegzudenken bei Katholikentagen und Deutschen Evangelischen Kirchentagen. Auch den 1. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) in Berlin 2003 haben sie mit ihren bunten Helferhalstüchern und ihrer freundlichen und fröhlichen Art geprägt. Zum 2. ÖKT in München 2010 werden rund 6000 Menschen gesucht, die anpacken wollen und können: in der Fahrbereitschaft, als Fahrradkuriere, als Einlasskontrolleure, im Ordnungsdienst oder als ÖKT-Shop-Verkäufer. Der 2. ÖKT ist an vielen Stellen auf den Einsatz von freiwilligen HelferInnen angewiesen. Sie müssen jeden Tag sechs bis neun Stunden im Einsatz zu sein – den Rest des Tages können sie selbst den ÖKT als Teilnehmende besuchen. Helfen macht Spaß, ermöglicht einen Blick hinter die ÖKT-Kulissen und gibt allen das gute Gefühl, ein bedeutendes Großereignis gemeinsam zu stemmen.

## „Wir helfen!“ – Die Gruppenehler

Die meisten HelferInnen kommen als Mitglied einer Gruppe. Die Gruppen können eine Größe von fünf bis über hundert Personen haben. Sie werden, wenn möglich, gemeinsam an einem Einsatzort eingeteilt. Viele Gruppen sind Jugendgruppen aus der verbandlichen Jugendarbeit, aus Pfadfinderverbänden oder der bündischen Jugendbewegung. Helfergruppen werden überwiegend im Ordnungsdienst an den Veranstaltungsorten eingesetzt und können ab Dienstag, 11. Mai 2010, nach München anreisen. Sie erhalten Unterkunft im Klassenzimmer einer Münchner Schule, volle Verpflegung, freie Fahrt im öffentlichen Nahverkehr und außerhalb der Einsatzzeiten freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des 2. ÖKT. Helfergruppen brauchen einen volljährigen Gruppenleiter. Helfen in Gruppen ist ab 16 Jahren möglich.

## „Ich helfe!“ – Die Einzelhelfer

Natürlich können sich auch HelferInnen anmelden, die nicht in einer Gruppe, sondern alleine, zu zweit oder zu dritt anreisen möchten. Sogenannte Einzelhelfer kommen überwiegend aus der gastgebenden Region München, aber selbstverständlich darf man auch aus ganz Deutschland als Einzelhelfer den 2. ÖKT unterstützen. Einzelhelfer müssen volljährig sein! Sie werden, wenn nötig, gemeinsam mit anderen HelferInnen in Gemeinschaftsquartieren untergebracht, verpflegt und mit Fahrausweis, Eintrittskarte und Helferhalstuch ausgestattet. Einzelhelfer bekommen oftmals Aufgaben, die sie alleine, zu zweit oder in kleinen Teams bewerkstelligen können, zum Beispiel an Infoständen, im Shop-Verkauf, im

Begleitdienst, im International Visitor Service oder im internen Servicebereich. Einzelhelfer sind vielfältig, zwischen 18 und 70 Jahre jung und kommen aus den verschiedensten Berufsgruppen: Angestellte und Selbstständige, Schüler und Rentner. Einzelhelfer sehen den ökumenischen Kirchentag als Ausgleich zum Alltag, als Ort, an dem sie einmal etwas ganz anderes machen können.

## Anmeldeunterlagen und Informationen:

2. Ökumenischer Kirchentag München 2010 e.V.

Bereich Helferdienste, Postfach 31 04 26,

80104 München, E-mail: [helfer@oekt.de](mailto:helfer@oekt.de)

fon 089 559997 - 220, - 221, -2 22, fax - 229

[www.helfen2010.de](http://www.helfen2010.de)

[www.oekt.de/helfen](http://www.oekt.de/helfen)

## ÖKT - Service-Tipp

➔ Von A wie Anmeldung bis Z wie Zentren: Das neue Lexikon des 2. Ökumenischen Kirchentags erklärt ab sofort die wichtigsten Begriffe rund um das ökumenische Großereignis. Was steckt hinter dem „Abend der Begegnung“? Wer sind die gastgebenden Kirchen? Und über welche Themen wird diskutiert? Antworten auf diese Fragen findet ihr im ÖKT-Lexikon im Internet unter [www.oekt.de/lexikon](http://www.oekt.de/lexikon). Der 2. Ökumenische Kirchentag ist außerdem auch beim sozialen Netzwerk „Twitter“ aktiv. Unter dem Namen „oekt2010“ twittert der 2. ÖKT über Wichtiges und Unwichtiges aus der Münchner Geschäftsstelle. Wer dem „Gezwitschere“ folgen möchte, muss unter [www.twitter.com](http://www.twitter.com) ein eigenes Konto anlegen. Das Konto des 2. ÖKT ist unter „Find people“ zu finden, wenn man im Suchfeld „oekt2010“ eingibt.

# UN-Jugenddelegierte 2010 kommt aus der KJG Eichstätt

## Clara Leiva Burger begleitet deutsche DiplomatInnen zur UNO-Generalversammlung

➔ „Ich hab´s geschafft, Wahnsinn, ich kann´s noch gar nicht glauben!“ schrieb Clara Leiva Burger (Leiva Burger = Familienname) kurz nach ihrer Wahl einer guten Freundin per SMS.

Die 20-jährige KJGlerin aus Stein bei Nürnberg ist zusammen mit Jens Christoph Parker aus Frankfurt deutsche UN-Jugenddelegierte 2010 und wird deutsche DiplomatInnen bei der UNO-Generalversammlung im Oktober in Jugendfragen beraten, eine Rede vor dem Dritten Ausschuss halten und sich mit den Jugenddelegierten anderer Nationen treffen. Clara Leiva Burger hat durch ihr langes Engagement in der KJG u.a. als Gruppenleiterin und Pfarrjugendleiterin Erfahrung und direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen, deren Interessen sie inner- und außerhalb der KJG vertritt. Zudem ist es ihr als Studentin der Sozialen Arbeit ein großes Anliegen, sich für andere einzusetzen. Um die Interessen der Kinder und Jugendlichen aus ganz Deutschland würdig vertreten zu können, touren Clara und Jens ab März durch das ganze Land und besuchen verschiedene Jugendgruppen – und Veranstaltungen. Dabei werden sie sicherlich auch bei der KJG Eichstätt eine Station einlegen.

Übrigens: Über die Email-Adresse clara@jugenddelegierte.de können Jugendliche und junge Erwachsene direkt ihre Anliegen und Fragen an Clara richten.

INES HUIBENS | DIÖZESANLEITERIN DER KJG



### Impressum

#### Herausgeber:

Landesstelle für Katholische  
Jugendarbeit in Bayern e.V.  
Landwehrstraße 68  
80336 München  
Tel.: 089/53 29 31-0  
landesstelle@bdkj-bayern.de,  
www.bdkj-bayern.de

#### V.i.S.d.P.:

Diana Sturzenhecker

#### Redaktion:

Andrea Weißer, Heidi Czisch

#### Layout:

Heidi Czisch

Redaktionsschluss nächste

Ausgabe: 8. Juni 2010

bai erscheint viermal im Jahr,

Jahresabo: 10 Euro

**Druck:** Kreiter, Wolfratshausen

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

## In eigener Sache

bai berichtet vier Mal im Jahr über Positionen, Aktivitäten und Visionen des BDKJ Bayern, der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern, der Mitglieds- und Diözesanverbände sowie der (Erz-)Bischöflichen Jugendämter. Im bai beziehen Menschen Stellung, fordern zum Nachdenken, zur Diskussion und zum Handeln auf.

Um diesen Dienst weiterhin so anbieten zu können, bitten wir Sie bzw. dich, für das Jahresabonnement 10 Euro auf unser Konto zu überweisen: Konto-Nr. 2149516, Ligabank, BLZ 750903300, Stichwort „bai“. Dazu kann auch beiliegender Überweisungsträger genutzt werden.



FOTO: ULI WINKLER

**Bild: Martin Waldorf**

Stellen wir uns einmal vor: Ostern hätte ein Bild für uns gemalt. Natürlich würde es voller Freude und Energie sein, ein buntes Leben verheißen, sorglos und leicht, fast leichtfertig.

Ja, es könnte genau so aussehen wie dieses Bild.

Aber Ostern wäre nicht ganz fertig geworden. Wir wissen nicht warum. Es hatte vielleicht die Lust verloren, die Farbe war alle oder es war schlichtweg unterbrochen worden von einem der

Malen für pure Zeitverschwendung hielt. Wir könnten es fertig malen, nicht so routiniert und gekonnt, aber mit Neugierde und Zuversicht. Wir könnten versuchen es für uns abzurunden, diese ungewohnte leere Stelle zu füllen. Oder wir lassen es sein, im Glauben, dass die leere Stelle woanders auf uns wartet, wo wir nicht damit rechnen, wo es notwendiger ist, wo der Tod vom Leben besiegt wird.

ULI WINKLER